



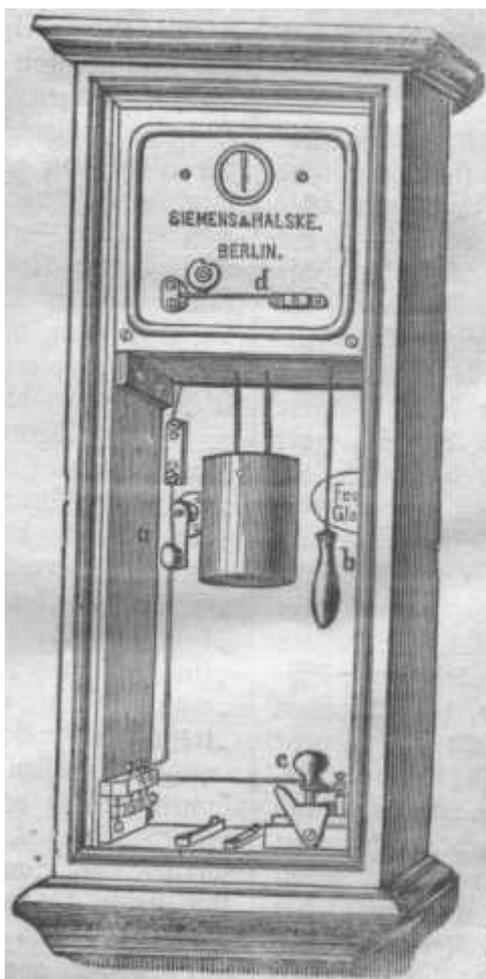
HAMBURGER FEUERWEHR- HISTORIKER E. V.

Hamburg's Feuer-Telegraph ab 1872

Wo brennt's?

Diese buchstäblich brennende Frage konnte man früher in Hamburg bei jedem vorkommenden Fall hundert mal hören, ohne daß Jemand auch nur annähernd genau im Stande war, den Ort anzugeben. Die Folge war, daß die Spritzen mit Löschmannschaft lange Zeit spazieren führen (ist und war auch in vielen anderen Städten der Fall) und den wirklich beim Löschen des aufgebrochenen Feuers Beschäftigten nicht genügend Hilfe geleistet werden konnte und leider häufig genug auf einem kleinen unbedeutenden Feuer eine große, riesigen Schaden anrichtende Feuerbrunst entstand.

Das ist nun zum Glück überstanden und liegt hinter uns. Eine der wichtigsten durch diesen Entschluß hervorgerufenen Einrichtungen ist der neuangelegte Hamburger elektrische Feuer-Telegraph, der die oben stehende Frage mit großer Schnelligkeit und Genauigkeit beantwortet. Das interessante, bis jetzt wohl Wenigen bekannte Institut ist folgendermaßen eingerichtet.



Ueber die ganze Stadt und über einen Theil des Landgebietes ist ein Netz von Drähten gezogen und treten diese in zahlreichen Stationen zu Tage.

Um die Frequenz in den Straßen nicht zu stören, und um zahlreiche unvermeidliche Beschädigungen zu vermeiden, hat man überall, nur einige kurze Strecken auf dem Landgebiet ausgenommen, dieselben in einem Kabel vereint, unterirdisch gelegt und beträgt die Gesamtlänge der ganzen Hamburger Feuer-Telegraphenleitung circa 55 Meilen.

Die an verschiedenen passenden Orten, in Feuer- und Polizeiwachen, aber auch bei verschiedenen Privaten aufgestellte Apparate, mittelst welchem die Signale gegeben werden, sind theils ganz dieselben, wie sie bei der Staats- und Eisenbahntelegraphie überall eingeführt sind, die Morse'schen Sprech- oder Schreibapparate, theils die von den Mechanikern Siemens und Halske neu erfundenen Meldeapparate. Während die Sprech- oder Schreibapparate nur von besonders dazu geschulten Personen bedient werden, können die sogenannten Meldeapparate von Jedermann vorkommenden Falls in Thätigkeit gesetzt werden.

Es sind im Ganzen 45 Sprech- und circa 80 Meldeapparate aufgestellt und zwar erstere immer auf eigens dazu errichteten Wachen, in öffentlichen Gebäuden und Anstalten etc. letztere dagegen bei Privaten, deren Beschäftigung es möglich macht, daß man sie zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichen kann, z.B. bei Bäckern, Apothekern etc.

Die beiden Hauptstationen befinden sich in der Central-Löschstation auf dem Schweinemarkt und im Stadthause auf dem Neuenwall. Diese sind durch ein Kabel, welches 7 Drähte enthält mit einander verbunden und es

"Morse'scher" Meldeapparat von 1872 entwickelt von Siemens und Halske



HAMBURGER FEUERWEHR- HISTORIKER E. V.

Korrespondiert jede dieser Stationen mittels 7 Sprechapparaten mit den Nebenstationen.

Das ganze Feuer-Telegraphennetz ist in 7 Linien eingetheilt, welche folgendermaßen zusammengestellt und bezeichnet worden sind:

- 1) Die Brookthorlinie.
- 2) Die St. Paulilinie.
- 3) Die Linsbütteler Linie.
- 4) Die Lppendorfer Linie.
- 5) Die Uhlenhorst-, Barmbeck-, Wandlsbecker-Linie.
- 6) Die Ham- Horn- und
- 7) die Rothenburgsortlinie.

Außerdem ist noch zwischen der Sternwarte und der Börse zur Regulirung der Uhr daselbst ein Kabel gelegt. An jedem Hause, in welchem sich eine Station befindet, ist, weithin sichtbar, ein großes weißes Schild mit der rothen Inschrift

Feuer-Telegraphenstation

angebracht und sich diese Stationen, wie schon gesagt, zu jeder Zeit und für Jedermann zugänglich.

(Auf dem „Neuen Hamburger Reform-Kalender 1873“.)
„Deutsche Feuerwehr-Zeitung“ vom 10. Januar 1873.